

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 81. Dienstag, den 22. März, 1825.

## Ueber die Gefahren der Jugend.

Ein Wort zu seiner Zeit an Aeltern, Vormünder, Jünglinge und Mädchen. \*)

Der Weg der Jugend ist ein ebener und lachender, aber auch ein schlüpfriger und gefahrvoller Weg. Am schroffen, jähen Abhänge ist gemeiniglich die Umsicht am schönsten; der reizendste Genuß gränzt hier mit einem tödtlichen Falle zusammen. So einladend der Schlummer auf grünem Rasen unter süßduftenden Blumen ist, so gefährlich würde es seyn, sich diesem Schlummer sorglos zu überlassen; denn oft sind Schlangen und giftige Insekten unter den Blumen verborgen, und der unbesorgte Schläfer ist auf dieser anmuthigen Lagerstätte vor einer schädlichen Verletzung nicht sicher. Das jugendliche Leben ist jener Umsicht am Abhänge und diesem Schlummer unter Blumen sehr ähnlich. Sorgloser Genuß der Freuden und Annehmlichkeiten, die es mit sich führt,

kann einen schimpflichen und höchst unglücklichen Fall, eine Verletzung von der größten Wichtigkeit nach sich ziehen. Ueberhaupt ist unsre Welt eine Welt voll Gefahren, und doppelt gefahrvoll ist sie der Jugend, welche die sie umgebenden Gefahren nicht kennt, und in ihrer Unbefangenheit sie nicht einmal ahnet. Das lehrreiche Buch der Erfahrung ist ihr jetzt noch verschlossen. Sie meint ein unverlierbares Glück zu besitzen, und weiß nichts von den zahllosen Beispielen junger Brüder und Schwestern, die schon im ersten Lenze des Lebens bedauernswürdige Opfer der Verführung und ihrer eigenen thörichtigen Neigungen wurden. So schwebt sie, ohne es selbst zu wissen, in beständiger Gefahr, ihr schönstes bestes Gut, die ihr angeborne Unschuld und Reinheit, und mit ihr zugleich alle Ansprüche und Anwartschaften auf Erdenglückseligkeit zu verlieren.

Ich habe einen Jüngling gekannt, bei dem die lebenswürdigsten Eigenschaften des Herzens mit ausgezeichneten Anlagen des Geistes vereint waren. Als der einzige Sohn rechtschaffener und bemittelter Aeltern genoß er schon als Knabe den Unterricht eines geschickten, treuen und mit seiner Geistesbildung ausschließlich beschäftigten Lehrers. Nie faßte ein Knabe leichter und schneller, als Wilhelm, und seine Lernbegierde war unersätlich. Schon in seinem funfzehnten Jahre war ihm ein Schatz von Kenntnissen eigen, den mancher zwanzig-

\*) Ein Fragment aus dem höchst empfehlenswerthen und nie veralternden Buche des ehemaligen sehr geachteten M. S. F. L. Boigt: die Gefahren der Jugend. Ein Buch zur Lehre für reisende Söhne und Töchter aus den höhern und mittlern Ständen, das vor einigen Jahren, bei Theodor Seeger in Auerbachs Hof, in neuer Auflage erschienen und gewiß eins der passendsten Geschenke ist, das man in diesen Tagen jungen Christen beiderlei Geschlechts, bei ihrer Entlassung aus dem Schulunterricht in die gefahrvolle größere Welt, darreichen kann, als wozu wir es hiermit pflichtmäßig in Erinnerung bringen. D. Red.